



Alterslos: Lernfreude

Pflegequalität • Ausstellungen von Bewohner:innen in den Häusern und im Rathaus
Porträt: Désirée von Bohlen und Halbach (Desideria) • Gleichstellung und Inklusion



LIEBE LESER:INNEN,

auf die Frage, ob lebenslanges Lernen wichtig ist, würden vermutlich die meisten von Ihnen aus vollem Herzen mit „ja“ antworten. Wir bei der MÜNCHENSTIFT sehen das genauso.

Und wir wissen: Lernen kennt keine Pause und kein Alter. Genau deshalb kooperieren wir seit zehn Jahren mit der Münchner Volkshochschule. In mittlerweile drei Häusern der MÜNCHENSTIFT bietet sie Kurse für Menschen über 80 an: Gymnastik, Filmgespräche, Italienisch oder, seit der Pandemie, Smartphone-Sprechstunden.

Für viele unserer Bewohner:innen ist das ein tolles Angebot: Sie sind körperlich nicht mehr mobil und können das Haus nicht ohne Weiteres verlassen. Deswegen kommt die Volkshochschule mit ihren Angeboten zu ihnen. Zum Mitmachen eingeladen sind nicht nur unsere Bewohner:innen, sondern auch Nachbar:innen aus den Stadtvierteln. Von ihren ganz persönlichen Lerngeschichten erzählen Teilnehmer:innen Ihnen in diesem Heft.

Auch unsere Mitarbeitenden qualifizieren sich regelmäßig weiter: In Fort- und Weiterbildungen zu rechtlichen Fragen, zu medizinischen Themen oder zu Fragen der Antidiskriminierung machen sie sich immer weiter fit für die Pflege von morgen.

Denn das Wichtigste bei der MÜNCHENSTIFT ist die Qualität. Damit die auf einem kontinuierlich hohen Niveau bleibt, gibt es ein Netz an Qualitätsmanagementbeauftragten. Bei Fragen oder Unsicherheiten im Job können Mitarbeitende sich jederzeit an die Expert:innen wenden – die ihrerseits Tag für Tag am Ball bleiben und ihr Wissen auf dem neuesten Stand halten. Wie das geht und warum das so wichtig ist, lernen Sie in diesem Heft.

Ihr
Andreas Lackner
Geschäftsführer

INHALT

- 4 Panorama: Fotopreis Demenz u. a.
- 6 Fokus: Die Senioren-VHS bei der MÜNCHENSTIFT
- 9 Wohnen und Pflege: Sicherung der Pflegequalität u. a.
- 13 Porträt: Désirée von Bohlen und Halbach
- 14 Aktuell bei der MÜNCHENSTIFT: Inklusion und Gleichstellung
- 15 Veranstaltungen: Ausstellungen und Ausflüge
- 16 Häuser
- 2 Impressum

Vernissagen und Ausstellungen bereichern das Leben in den MÜNCHENSTIFT-Häusern (siehe Seite 12 und 14).



IMPRESSUM

HERAUSGEBER: MÜNCHENSTIFT GmbH, Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt München, Kirchseeoner Straße 3, 81669 München, Tel. (089) 62020-340, info@muenchenstift.de
 VERLAG: VIOS Medien GmbH, Waldstr. 26, 82194 Gröbenzell, Tel. (08142) 667884, Fax (08142) 667885, info@vios-medien.de
 KONZEPTION: VIOS Medien GmbH, Carola Ostler und Monica Fauss
 REDAKTION: Christine Arnold (MÜNCHENSTIFT, verantwortlich), Monica Fauss, Carola Ostler
 GESTALTUNG: Sabine Löffler
 ANZEIGEN: VIOS Medien GmbH
 DRUCK: Sautter GmbH, Reutlingen
 Das MÜNCHENSTIFT Magazin erscheint viermal im Jahr und wird kostenlos verteilt.
 Auflage: 11.000 Exemplare
 Alle Rechte vorbehalten, Dezember 2024





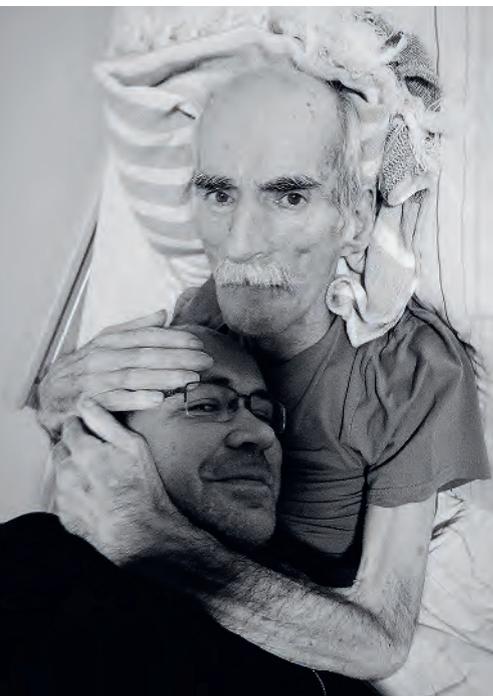
FUSS
GEFASST
bei der
MÜNCHENSTIFT





DEMENZ NEU SEHEN: FOTOPREIS 2024

Zum zweiten Mal wurde der „Desideria Preis für Fotografie 2024 – Demenz neu sehen“ vergeben. 78 Bewerber:innen aus Deutschland und Österreich haben 570 Fotografien eingereicht.



Bei der Preisverleihung am 15. Oktober 2024 in München wurden vier ausgewählte Arbeiten mit insgesamt 11.000 Euro prämiert. Die Siegerbilder thematisierten Kinderdemenz, Lebensfreundschaft, Zusammengehörigkeit über Generationen und Auseinandersetzung mit der eigenen Krankheit. Zu ihnen gehören die intensiven Schwarz-Weiß-Bilder von Daniel Huss, die vom WG-Alltag seiner Großmutter Bärbel erzählen (Foto oben) und das Bildokument einer innigen Männerfreundschaft von Dimitrij Rudmann (Foto links). Teils mit viel Humor, teils erschütternd ehrlich, zeigen die Fotoarbeiten, wie sich das Leben durch die Krankheit verändert. Dabei wird sichtbar, wie tiefe Lebensfreundschaft in der Krise trägt und näherbringt und wie Liebe schwindende Erinnerungen überwindet (siehe auch Porträt Seite 13).

GUT ZU WISSEN

Pflegeentlastungsbetrag:
Unterstützung im Pflegealltag

Der Pflegeentlastungsbetrag von 125 Euro wird häufig nicht in Anspruch genommen. Somit geht für viele Pflegebedürftige eine zusätzliche Leistung der Pflegekasse verloren.

Anspruch haben alle Pflegebedürftigen mit einem Pflegegrad von 1 bis 5, die im häuslichen Umfeld gepflegt werden. Dazu zählt auch das sog. „Betreute Wohnen“.

Der Entlastungsbetrag ist eine Sachleistung und kann nur beantragt werden im Rahmen von:

Tages- und Nachtpflege sowie **Kurzzeitpflege** (davon jeweils die Kosten für Unterkunft und Verpflegung, Investitionskosten und Fahrtkosten), **Pflegedienst** (davon Leistungen für Pflegebedürftige im Bereich der Körperpflege mit Pflegegrad 1-5 sowie im Bereich der Selbstversorgung mit Pflegegrad 2-5) und **Investitionskosten**. Hinzu kommen **Unterstützungen im Alltag** nach § 45a SGB XI, also niedrigschwellige Entlastungsangebote, z. B. Betreuungsleistungen für Pflegebedürftige in Abwesenheit der Pflegeperson.

Der Pflegeentlastungsbetrag kann nur nach erbrachter Leistung bei der Pflegekasse **beantragt** werden. Zur Abrechnung müssen Quittungen und Rechnungsbelege eingereicht werden. Pflegedienste und anerkannte Betreuungsstellen können direkt mit der Kasse abrechnen. Je nach Anbieter müssen Antragssteller in Vorleistung gehen und die Quittung dann bei der Kasse einreichen.

Beratung zur Beantragung des Pflegeentlastungsbetrags: Fachstelle für pflegende Angehörige, Tel. (089) 62020-317

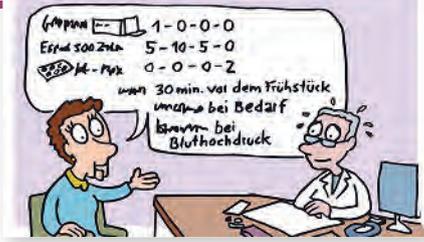
WUSSTEN SIE SCHON?

Der Pflegedienst der MÜNCHENSTIFT ist derzeit mit **22** E-Autos unterwegs.

Podcast

Der Demenz-Podcast der **DEUTSCHEN ALZHEIMER GESELLSCHAFT** erscheint monatlich kostenlos mit Informationen und Tipps rund um das Thema Demenz: www.demenz-podcast.de

Es läuft besser mit einem Medikationsplan.



SICHER MIT MEDIKATIONSPLAN

Ein aktueller und vollständig ausgefüllter Medikationsplan ist nicht nur beim

Arztgespräch hilfreich, sondern auch entscheidend für die Patientensicherheit. Der bundeseinheitliche Medikationsplan steht Patient:innen zu, die mindestens drei Arzneimittel über mindestens 28 Tage einnehmen. In einer übersichtlichen Tabelle werden alle Medikamente mit Dosierung, Zeitraum und Grund der Einnahme aufgelistet. Ärzt:innen können

somit schnell überschauen, welche Erkrankungen bereits mit welchen Medikamenten behandelt werden. Die Initiative „Medikationsplan schafft Überblick“ der BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen wird von vielen Partnern getragen und durch die forschenden Arzneimittelhersteller Pfizer, MSD und Novartis unterstützt. Der Patientenbeauftragte der Bundesregierung Stefan Schwartz hat die Schirmherrschaft über die Initiative übernommen. Info & Download: www.medikationsplan-schafft-ueberblick.de, Bestellung Print-Version: kontakt@bagso-service.de

EIGENE FAMILIENGESCHICHTE ENTDECKEN

Die Kölner „Geschichtenretter“ dokumentieren per Video Lebensgeschichten. Damit auch Familien untereinander ihre Biografien austauschen und festhalten können, hat das Team auf Basis ihrer Erfahrungen ein Fragenkartenset entwickelt. 160 Fragen und Bilder zu acht Themenbereichen helfen, sich an Begegnungen, Momente und Anekdoten zu erinnern. „Es fördert Gespräche zwischen Generationen, deckt wertvolle Lebensgeschichten auf und bringt Menschen einander

näher“, so Markus Klein, der Gründer von „Geschichtenretter“. Die Fragen geben auch Anregungen beim Austausch mit an Demenz erkrankten Menschen. Kartenset, 29,90 Euro zzgl. Versandkosten. Mehr Informationen und Bezug: www.geschichtenretter.de



LICHTERFEST IM HAUS AN DER RÜMANNSTRASSE

Am 11. November kamen auch in diesem Jahr zum St. Martinstag im Haus an der Rümmanstraße die Kinder des benachbarten Horts aus der Christoph-Schmid-Straße



zum gemeinsamen Martinssingen. Dabei sorgte St. Martin auf seinem Pferd mit Äpfeln und Nüssen im Gepäck zusätzlich für Stimmung und schöne Erinnerungen aus Kindheitstagen. „Ein absoluter Höhepunkt im Jahreskalender für unsere Bewohner:innen“, so Ehrenamtskoordinatorin Katharina Seifert.

Anzeige

Sitzen im Alter

Bewegungs-
Freiheit zuhause

Sicher mit
Aufstehhilfe, Bremse
und Lift-Funktion

Der **VELA-Tripelstuhl**:
Hier scannen für mehr
Infos

Muckenthaler
ERGONOMIE

Pacellistraße 5 • 80333 München • www.sitzen-im-alter.de

Beratungstermin vereinbaren unter Tel.: 089 29 19 890

„Dass ich mit dem Lernen aufhöre, geht gar nicht!“

Im Herbst 2014 starteten im Haus St. Josef die ersten Kurse der Senioren-Volkshochschule (VHS) bei der MÜNCHENSTIFT. Das Angebot für nicht mehr mobile Menschen fand einen derart großen Anklang, dass es auf zwei weitere MÜNCHENSTIFT-Häuser erweitert wurde – für MÜNCHENSTIFT-Bewohner:innen und Ehrenamtliche kostenfrei.

TEXT MONICA FAUSS



Fotos: Archiv der MÜNCHENSTIFT, MVHS/Loredana La Rocca, Marcus Schlaf, Daniel Simon

2016: Eröffnung im Haus an der Rümmanstraße

Ich habe immer gerne gelernt, das habe ich für meinen Beruf als Buchhalterin gebraucht. Jetzt kann ich mir Neues nicht mehr so gut merken“, erzählt Inge Brummer. Die 86-Jährige lebt seit Mai 2023 im Haus St. Josef und nimmt mittwochs an dem englischen Konversationskurs „It’s Teatime!“ teil. „Hier im Kurs bleiben einige Worte hängen. Leider ist die Stunde immer so schnell vorbei, weil es interessant ist und Spaß macht.“

Anders lernen

Seit Beginn leitet Irene Möhler-Kratschmar (siehe Titelbild des Magazins rechts) den Konversationskurs.

Die erfahrene Dozentin studierte Englisch und war Real-schullehrerin, bis sie vor 35 Jahren zur MVHS wechselte. „Konversationskurse habe ich erst durch die Senior:innen entdeckt. Es ist ein wunderbares Lernformat, das Spaß macht und die Emotionen anspricht, wodurch der Lernprozess angeregt wird“, erzählt die Englisch-Dozentin. Bedürfnisse und Kenntnisstand werden berücksichtigt, sodass alle folgen können und sich angesprochen fühlen. Dabei werden Bewegung, Lieder,



„Mich hat es sehr gefreut, dass es so ein Angebot im Haus gibt, denn ich habe früher lange einen Englischkurs besucht und danach an einer Konversationsgruppe teilgenommen. Da ich einen Rollator habe, ist es sehr gut, dass es hier im Haus stattfindet“, erzählt **Inge Brummer**.



kreative Spiele oder Rätsel integriert. Aus selbst geschriebenen Texten, z. B. über Urlaubserlebnisse, entstanden Semestermagazine. Ein anderes Mal wurde ein „Gesundheitstag“ gestaltet, bei dem die Teilnehmenden sich an vier „Stationen“ untereinander berieten. Auch eine Afternoon Teaparty mit Brötchen und Getränken, angelehnt an die englische Tradition, war auf Anregung einer Teilnehmerin dabei.

„Ich finde es gut, dass wir Hausaufgaben bekommen, denn ich muss angetrieben werden. Ich gehe ja auf die 90 zu und habe noch Haus und Garten zu versorgen“, erzählt die Ehrenamtliche Gertrud Schreiber, die Bewohner:innen im Haus besucht und von Anfang an bei „It’s Teatime!“ dabei ist. „Die Dozentin bringt viele interessante Geschichten mit und Formate, die gleichzeitig für mich ein Gedächtnistraining sind.“



2014 startete die Senioren-VHS im Haus St. Josef, zunächst als Pilotprojekt. Wegen des großen Zuspruchs folgten 2016 das Haus an der Rümmanstraße und 2018 das Haus an der Efferstraße. „Es war wichtig, dass es von Anfang an für Bewohner:innen kostenfrei war. Bis heute unterstützt das Münchner Sozialreferat dieses einzigartige Lernangebot für ältere oder mobilitätseingeschränkte Menschen“, so Andrea Faragó (Leiterin Senioren-VHS). Schon zu Beginn wurden tänzerische Gymnastik und Englischkurse angeboten. Zum großen Themenspektrum gehörten auch politische Gesprächskreise und Diskussionsrunden.

Im Alltag zurechtkommen

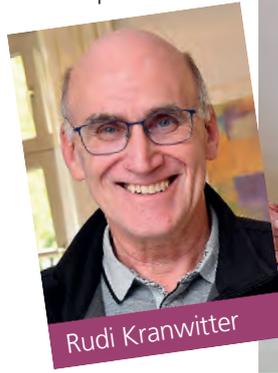
Dranbleiben ist auch ein wichtiges Thema im Einführungskurs zu Smartphone und Tablet, den Rudi Kranwittler seit zwei Jahren im Haus St. Josef leitet. Wegen der großen Nachfrage gibt es das Angebot in allen drei Häusern. Alle Teilnehmenden sind über 60, die meisten über 80, sowohl aus den Häusern als auch von auswärts. Ein Teilnehmer aus dem Stadtteil Blumenau hatte extra diesen Kurs ohne Jüngere gebucht, denn damit ist es für



Das Lernen hat eine große Bedeutung für die 87-jährige **Gertrud Schreiber**. „Mit zunehmendem Alter empfinde ich, dass es schwerer geht, dass ich mehr und schneller vergesse. Dass ich mit dem Lernen aufhöre, geht aber gar nicht. Ich versuche, mich immer wieder mit etwas Neuem zu beschäftigen. Man muss dranbleiben.“

ihn viel entspannter. Die Themen im Unterricht hängen vom Wissensstand und den Wünschen der Teilnehmenden ab. „Am ersten Kurstag steht das Kennenlernen des Gerätes an, neben dem Grundwissen zum Telefonieren geht es oft auch um das Verschicken

von SMS-Nachrichten, hier unterstütze ich in einer Mischung aus großen Fotos auf der Leinwand und persönlicher Hilfe bei Einzelübungen“, so Rudi Kranwitter (IT-Fachmann in Rente). „Für manche sind es die allerersten Schritte, andere bringen Probleme mit oder haben gezielte Fragen. Es wurde auch schon einmal



Rudi Kranwitter

eine eigene WhatsApp-Gruppe zum gegenseitigen Austausch eingerichtet.“ Auch aus dem Margarete-von-Siemens-Haus und dem Münchener Bürgerheim der MÜNCHENSTIFT sind drei Teilnehmende dabei. Alle sind sich im Wunsch einig, in der Onlinewelt zurechtzukommen und das im Kurs Erlernte anwenden zu können. „Es ist sehr wohltuend, sich hier nicht abgehängt zu fühlen, sondern mit Freude dazuzulernen.“

„Die MÜNCHENSTIFT-Häuser erweisen sich als Orte des Lernens und Lebens“, beobachtet die Leiterin der Senioren-VHS Andrea Faragó. „Nur unterbrochen durch die Coronazeit



„Am wichtigsten ist mir z. B. zu lernen, Theaterkarten im Internet zu kaufen. Vieles geht inzwischen nur noch online!“, so **Sieglinde Millich** (siehe Foto rechts) vom Münchener Bürgerheim. Mit dem Bus kam sie zusammen mit zwei weiteren Bewohner:innen ihres Hauses, einer von ihnen 91 Jahre alt.

stiegen die Teilnehmerzahlen kontinuierlich, viele kamen aus den Stadtteilen hinzu.“ Die Lernangebote unterstützen so die Öffnung der Häuser in das Quartier, denn sie ergänzen das eigene Programm und bringen zusätzlich Austausch und Leben in die Häuser. ■

ANDERS LERNEN: DIE SENIOREN-VHS BEI DER MÜNCHENSTIFT

Die Senioren-VHS im Haus St. Josef, Haus an der Rümmanstraße und Haus an der Effnerstraße ist für alle Bewohner:innen und Ehrenamtliche kostenlos. Auch Externe können Kurse kostengünstig buchen. Sie helfen, die Gesundheit zu erhalten, das Wohlbefinden und die Freude am gemeinsamen Lernen zu stärken. Zu den Themen gehören Englisch und Italienisch, philosophisch-literarische Kurse, historische oder kulturelle Runden, Malen und tänzerische Gymnastik oder Einführungen in die digitale Kommunikation.

Die Entwicklung des Lernkonzepts der Senioren-VHS bei der MÜNCHENSTIFT, das vom Münchner Sozialreferat gefördert wird, wurde von der Hochschule München und

der Ludwig-Maximilians-Universität wissenschaftlich begleitet. In einer Umfrage wurden Senior:innen zu



Andrea Faragó
(Leiterin Senioren-VHS)

deren Lernwünschen befragt und Fortbildungen mit Dozent:innen durchgeführt. Die Kurse finden alle am Nachmittag statt und anstatt wie üblich 1,5 Stunden nur eine Stunde lang. Je nach Befinden und Vorhaben ist es auch möglich, flexibel an einzelnen Tagen teilzunehmen. Die Themen werden didaktisch so präsentiert, dass der gemeinsame Austausch über Neues und Erfahrungen im Mittelpunkt steht. Mitarbeitende der MÜNCHENSTIFT unterstützen logistisch das Angebot und stehen den Dozent:innen für Fragen zur Verfügung. Besonders wichtig ist die Bewerbung in den Häusern, z. B. in den Fahrstühlen, und bei Bedarf die Begleitung durch Betreuungskräfte oder Ehrenamtliche.

FÜR DAS LEBEN UND FÜR DIE ARBEIT LERNEN

Für die Mitarbeitenden der MÜNCHENSTIFT gehört das lebenslange Lernen mit Fort- und Weiterbildungen zum Berufsalltag. Diese helfen, die Qualität der Arbeit auf hohem Niveau zu halten und die persönliche Entwicklung und Motivation zu fördern. Vier Mitarbeitende der MÜNCHENSTIFT aus verschiedenen Bereichen berichten.

Allein im Jahr 2023 haben die Mitarbeitenden im Rahmen des Fortbildungsprogramms der MÜNCHENSTIFT an 22.227 Fortbildungsstunden teilgenommen. Zusätzlich kommen 25.908 Stunden an externen Fort- und Weiterbildungen sowie 3.083 Stunden zum Thema Vielfalt dazu. Ergänzt wird das Programm mit Fortbildungen für die Ehrenamtlichen bei der MÜNCHENSTIFT.



Mirjam Lades, Palliative-Care-Fachkraft, Haus an der Rümmanstraße

Ich nehme vor allem an Palliative-Care-Fortbildungen teil, zusätzlich an Fortbildungen zu Themen, die damit zusammenhängen, z. B. ethische Fallbesprechungen oder Umgang mit Schmerzen. Meine letzte Fortbildung ging über das Thema „Vielfalt in der palliativen Versorgung“. Das hilft, andere Bedürfnisse und Meinungen besser zu erkennen und verstehen, sodass ich Menschen unterschiedlicher Kulturen individueller versorgen kann. Nicht nur neuer fachlicher Input ist mir wichtig, sondern auch der Austausch mit Kolleg:innen anderer Häuser und Arbeitsfelder sowie Einrichtungen anderer Träger. Man erhält dadurch neue Anregungen, um in manche Themen tiefer einzusteigen. Auch persönlich geben mir Fortbildungen die Möglichkeit, mich weiterzuentwickeln, sie haben mir z. B. geholfen, im Laufe der Zeit mit weniger Scheu auf Bewohner:innen zuzugehen und sicherer mit Angehörigen zu sprechen. Zudem helfen sie, Routinen zu durchbrechen und Selbstverständliches zu reflektieren.



Admir Becirovic, Wohnbereichsmanager, Haus St. Martin

Ich nehme laufend an Fort- und Weiterbildungen teil, etwa über Expertenstandards zu Sturzprophylaxe, Beziehungsgestaltung bei Demenz oder Wundmanagement. Ich habe mich zudem zum Wundexperten weitergebildet. Dieses Wissen kann ich sehr gut im Haus weitergeben. Als Wohnbereichsmanager gebe ich auch selbst Kurse und Fortbildungen, z. B. über Wundmanagement. Ich bin dabei Teil des Arbeitskreises Wundmanagement, der von unserer zentralen Qualitätsabteilung geleitet wird. Wir haben im Haus auch letztes Jahr eine Qualitätsoffensive gestartet, um das in Fort- und Weiterbildungen erworbene Wissen direkt vor Ort optimal umzusetzen. Jeder Wohnbereichsmanager bildet sich in speziellen Themen weiter, die er in seinem Bereich einbringt, mit denen er aber auch



andere Bereiche unterstützt. Ich bin im offenen gerontopsychiatrischen Bereich tätig, aber im ganzen Haus für den Qualitätsbereich Demenz und Wundmanagement verantwortlich. Fortbildungen im Führungswissen sind daher ebenso wichtig.



Gregory Gempeler, Sachbearbeiter Zeitmanagement, Hauptverwaltung

Ich begann 2020 als Pflegefachkraft im Wachkomabereich von Haus St. Josef. Vor meiner Pflegeausbildung hatte ich eine kaufmännische Ausbildung gemacht und bin dann 2022 in die Personalabteilung gewechselt, da ich hier geregeltere Arbeitszeiten habe als in der Pflege. Letzte Woche habe ich eine neue Weiterbildung zum Personalfachkaufmann begonnen, weil ich mich im Personalwesen weiterentwickeln möchte. Die Arbeitswelt ist im rasanten Wandel, vor allem strukturell und digital, da muss man mit Fort- und Weiterbildungen mitgehen. Das betrifft Verwaltung und Pflege. Viele meiner Kolleg:innen haben mehrere Abschlüsse und bilden sich auch laufend weiter. Ich möchte mich auf der Basis meiner zwei Ausbildungen mit den Weiterbildungen gezielt weiterentwickeln. Wichtig ist es, dadurch die Routinen des Arbeitsalltags zu durchbrechen, das Gehirn zu aktivieren und immer wieder neue Motivation zu entwickeln. Die neuen Kontakte, die man hier knüpft, sind dabei sehr wichtig.



Christine Donhauser, Hausinterne Betreuung (HIT), Haus St. Maria Ramersdorf

Es macht große Freude, mir aus dem großen Fortbildungsprogramm Angebote zum Thema Demenz herauszusuchen, die mich bei meiner Arbeit bei der HIT unterstützen. Dazu gehört für mich das Thema Musikgeragogik, bei dem es darum geht, wie Musik bei alten oder eingeschränkten Menschen wirken und eingesetzt werden kann. Wenn Menschen kaum noch sprechen, können sie z. B. oft noch Volkslieder mitsingen. Auch Veeh-Harfe oder Orff-Instrumente sind hilfreich. In meiner letzten Fortbildung ging es um das Thema Kommunikation mit Demenzerkrankten. Diese befinden sich oft in ihrer eigenen Welt und es ist wichtig, sie so abzuholen, dass sie sich nicht verloren, sondern angenommen fühlen. Da ist es wichtig, praktische Techniken zu kennen und anwenden zu können. In der Fortbildung haben wir damit konkrete Situationsbeispiele durchgespielt. Auch der Erfahrungsaustausch untereinander hat mir viele neue Anregungen gegeben.

KEIN TRÜBSAL BLASEN

Ursula Schneider erlebte in ihrem Leben viele Höhepunkte, aber auch einige Tiefschläge. Davon lässt sie sich in ihrer Lebensfreude aber nicht beeindrucken. Die Sächsin besucht die Tagespflege im Haus Heilig Geist seit ihrer Eröffnung im Jahr 2021 und freut sich über die Angebote.

Seit drei Jahren besucht die 80-jährige Ursula Schneider die Neuhauser Tagespflege. An zwei Tagen in der Woche bringt und holt sie ein Taxi. Seit einem Schlaganfall im Jahr 2016 ist sie halbseitig gelähmt und auf einen Rollstuhl angewiesen. Wer meint, dass dies ein Grund zum Trübsal blasen ist, kennt Ursula Schneider nicht.

Geboren und aufgewachsen ist sie in Riesa bei Dresden. „Meine Mutter bekam mit 17 Jahren ihr erstes Kind, ich war das fünfte Kind, doch mein Vater kam nicht aus dem Krieg zurück“, erzählt sie. Ihre alleinerziehende Mutter arbeitete zuerst in einem Zündwarenwerk, dann lange in einer Teigwarenfabrik. „Wir Kinder halfen unserer Mutter im Garten beim Johannisbeeren oder Stachelbeeren pflücken, und wenn sie aus der Schicht nach Hause kam, kontrollierte sie immer noch die Hausaufgaben.“ Als Ursula Schneider 1958 mit der Schule fertig war, machte sie eine Lehre in einer Geflügelzucht.

1970 lernte sie ihren Ehemann kennen und ein Jahr später wurde ihre Tochter Heike geboren. Da sie einen Kindergartenplatz brauchten, ließ sie sich im Gegenzug auf eine neue Ausbildung als Kindergärtnerin ein. „Schon damals wurden Erzieherinnen händeringend gesucht“, schildert Ursula Schneider: „Das war eine gute Entscheidung, denn es hat viel Spaß gemacht. Ich erinnere mich noch heute an viele schöne Lieder.“



Alle 14 Tage kommt die Künstlerin Roswitha Freitag und malt mit den Gästen der Tagespflege. „Ich habe hier erst mit dem Malen mit Farben angefangen, das macht eine Riesenfreude“, erzählt Ursula Schneider. „Mein erstes Bild war ein Vulkan, danach habe ich Eisberge gemalt, wie sie schmelzen, und eine Robbe, die im Dezember im Rathaus in einer Ausstellung dabei ist.“

Dann änderte sich ihr Leben grundlegend: 14 Tage vor ihrer goldenen Hochzeit bekam ihr Mann eine Leukämie-Diagnose und verstarb 2020. Sie blieb allein im gemeinsamen Haus mit dem 1000-qm-Garten, wo sie viel Obst und Gemüse angebaut hatte. „2021 holten mich meine Tochter und ihr Mann, die inzwischen nach München gezogen waren, zu sich. Ich bezog dort eine eigene schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Balkon.“ Dadurch ist sie in enger Verbindung mit der Familie: von ihrer Tochter und einer der Enkelinnen wird sie oft abgeholt und dann gehen sie zusammen einkaufen. „Meine Tochter hilft mir auch beim Arztbesuch“, erzählt sie. „Das war in der DDR anders, da kamen Ärzte und Apotheker ins Haus.“

„Ich bin aber froh in München zu sein“, so Ursula Schneider. „Als ich 2021 herkam, entdeckte ich so viele neue Obstsorten. Vor allem Ananas habe ich anfangs sehr geliebt. Heute vor allem Kiwis und Mandarinen, die man so leicht schälen kann, meine rechte Hand ist ja wegen des Schlaganfalls gelähmt. Deshalb habe ich auch ein einfaches Handy, das ich mit der linken Hand bedienen kann, wenn ich mal mit einer Freundin quatschen will“, erzählt Ursula Schneider. „Nach dem Schlaganfall konnte ich nicht mehr sprechen. Der Arzt meinte, dass nicht mehr viel möglich ist, aber mein Mann investierte viel Geld in die Logopäden – und es ging doch!“

Einer ihrer Lieblingsangebote in der Tagespflege ist das Singen. Das gemeinsame Singen, die Gruppe und der Austausch gefallen ihr sehr. „Auch das Personal kümmert sich viel um mich, manchmal, wenn ich traurig bin, nehmen mich Frau Herbrich oder Herr Hasanbasic beiseite und fragen, was los ist und wir reden miteinander. Gegen das Heimweh hilft, dass ich jeden Tag im Fernsehen die Textnachrichten aus Sachsen lese. Ich bin aber zufrieden mit meinem Leben. Mit Carmen machen wir Bewegungsübungen und regelmäßig Gedächtnistraining. In meiner Wohnung habe ich eine Aufstehhilfe und kann vieles selbst machen. Auch die Blumen auf dem Balkon, nur bei den Einkäufen hilft mir meine Tochter. Ich mache das Beste aus meinen Leben!“ sagt Ursula Schneider strahlend.



Einer ihrer Lieblingstätigkeiten in der Tagespflege ist das Singen. „Vor allem Schlager liebe ich. Ich bin ein großer Heino-Fan, zu meinen 100 CDs singe ich gerne mit“, erzählt sie strahlend. „Viele Texte habe ich Mona, die mit uns singt, gegeben. Das macht richtig Spaß, auch die Gruppe ist duftete. Mit einigen verstehe ich mich besonders gut, die Finni und ich telefonieren immer wieder mal miteinander.“

KONSEQUENT DIE PFLEGEQUALITÄT SICHERN

Im Vergleich von Daten des Medizinischen Dienstes erreichte die MÜNCHENSTIFT unter den 100 größten Pflegeheimbetreibern in Deutschland den ersten Platz. Ein Bündel an Qualitätsstandards und Maßnahmen trug dazu bei, unter ihnen das unternehmensweite Netz an Qualitätsmanagementbeauftragten (QMB). Ivana Bogdanovic im Haus Heilig Geist ist eine von ihnen.

Heute ist Ivana Bogdanovic bei einer 87-jährigen Bewohnerin zum Gespräch. Als Qualitätsmanagementbeauftragte (QMB) des Hauses Heilig Geist informiert sie sich über ihr Befinden und kontrolliert die Eingaben der Pflegedokumentation. Welche sind notwendig und wie ist das in der Dokumentation festgehalten? Diese Informationen sind entscheidend, damit alle Pflegefachkräfte hier schnell und zielsicher helfen können.

Ivana Bogdanovic begann 2003 im Haus als Pflegehelferin, arbeitete dann als Pflegefachkraft in der Pflegeoase im gerontopsychiatrischen Bereich. 2015 übernahm sie die Aufgabe der QMB des Hauses. „Anfangs war ich beratend tätig, seit 2017 bin ich in Verbindung mit meiner Aufgabe als stellv. Pflegedienstleitung dafür verantwortlich, dass alle Vorgaben unserer zentralen Qualitätsabteilung umgesetzt werden, d. h. geschult und praktisch gelebt werden“, so die 45-Jährige.



Ivana Bogdanovic



engmaschig über alles informiert und gibt auch Anregungen zu Verbesserungen, sofern notwendig. Oft wird sie auch angerufen, wenn Pflegefachkräfte Fragen haben.

Die QMB hat dabei auch andere Prozesse und Neuerungen im Blick, etwa die Verzahnung mit der Digitalisierung der Pflegeprozesse, die den Dokumentationsaufwand weiter verschlanken. Dazu gehört auch die Öko-Zertifizierung (EMAS) des Hauses, die die Prozesse nachhaltiger gestalten, indem z. B. so wenig wie möglich ausgedruckt wird. Oder die LGBT-Zertifizierung der Tagespflege, die eine diversitätssensible Pflege und Betreuung sichert.

Systematische Qualitätssicherung

Die Abteilung Qualitätsmanagement gestaltet zusammen mit den Pflegedienstleitungen und den QMB der einzelnen Häuser und ambulanten Pflegedienste die qualitativen Vorgaben aller Pflege- und Betreuungsprozesse. Die Umsetzung dieser Qualitätsstandards wird von den QMBs vor Ort eng begleitet und täglich gesichert. „Ein regelmäßiges Erfassen und Monitoren von Kennzahlen erlaubt es, die Ergebnisse zielgerichtet zu bewerten und systematisch neue Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung einzuleiten“, so die zentrale Qualitätsbeauftragte der MÜNCHENSTIFT, Karin Bernecker.

„Besonderes Augenmerk gilt der Pflegedokumentation“, erzählt Ivana Bogdanovic. So ist sie Ansprechpartnerin für die Einführung und tägliche Arbeit mit dem sogenannten Strukturmodell. Die unternehmensweite Einführung dieses effizienten Pflegedokumentationssystems erforderte in den letzten Jahren viele Schulungen und Abstimmungen. Es ermöglicht, den Dokumentationsaufwand radikal zu minimieren und auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Menschen genau abzustimmen. Dadurch bleibt am Ende mehr Zeit für die Bewohner:innen.

Direkt bei den Menschen

Damit Qualitätsfragen systematisch thematisiert und Probleme behoben werden können, gibt es regelmäßig unterschiedliche Teamsitzungen. So ist Ivana Bogdanovic

Anzeige

MEDIRENTA
CLASSIC

Beihilfe-anspruch?

Wir übernehmen Ihre Abrechnungen!

Vielen Beihilfeberechtigten wächst die umständliche Arbeit mit ihren Kranken- und Pflegekostenabrechnungen über den Kopf. Auch die Angehörigen sind damit häufig überfordert. Wer kann hier helfen?

Mit unserem Komplett-Service sind Privatversicherte, Beamte und deren Angehörige in besten Händen: Wir übernehmen für unsere Mandanten alle Vorgänge rund um die Krankenkostenabrechnungen, Pflege- und Gesundheitsaufwendungen.

Vertrauen Sie auf unsere Kompetenz und unsere Erfahrung aus 40 Jahren Tätigkeit als Beihilfeberater und zugelassener Rechtsdienstleister – bundesweit.

Rufen Sie uns an: **030 / 27 00 00**
www.medirenta.de

Beihilfe – leicht gemacht!



DURCH KUNST SICHTBAR

Seit vielen Jahren gehören die Ausstellungen mit Bildern von Bewohner:innen, die sie unter professioneller Anleitung der Künstlerin und Kuratorin Roswitha Freitag gemalt haben, in sechs MÜNCHENSTIFT-Häusern zu den jährlichen Highlights. Auch in diesem Jahr sind in einer Ausstellungsreihe wieder Bilder zu sehen, die innerhalb des Jahres entstanden sind.

Es sind Bilder die von hochbetagten Menschen trotz altersbedingter

Gebrechen gemalt wurden, und es sind Bilder über die gesprochen wird. Sie lösen bei Bewohner:innen, Mitarbeitenden, Angehörigen und Besucher:innen immer wieder großes Staunen aus. „Sie passen in keine Schublade, folgen keiner Kunstrichtung oder versuchen zu gefallen – sie sind einfach schön. Es sind spektakuläre Bilder, fantasievoll in ihren Motiven, ästhetisch direkt in ihrer künstlerischen Umsetzung“, so Roswitha



Ausstellungstermine

- Münchner Rathausgalerie am Marienplatz:
3.12.2024 bis 19.12.2024
- Haus St. Maria, Haus St. Josef und Haus an der Effnerstraße:
19.12.2024 bis 9.3.2025
- Haus St. Martin:
12.11.2024 bis 9.3.2025
- Hans-Sieber-Haus:
August bis Anfang Januar 2025
- Haus Heilig Geist:
Februar bis Mai 2025

Freitag. „Vor allem erfahren die Menschen, die sie gemalt haben, wieder eine gesellschaftliche Präsenz, denn nicht nur die Bilder werden wahrgenommen, sondern auch diejenigen, die sie geschaffen haben.“

Die größte Würdigung dieser Werke erfolgt durch die Teilnahme an der Ausstellung „Kreativität kennt kein Alter“ in der Münchner Rathausgalerie, die alle zwei Jahre stattfindet. Nach der feierlichen Eröffnung am Dienstag, den 3.12. um 13.30 Uhr, ist sie noch bis 19.12.2024 zu sehen. ■

UNSER TEAM

Rund 2.100 Mitarbeitende sind in den 14 MÜNCHENSTIFT-Häusern tätig. Mit ihrem Wissen und ihrer Zuwendung sorgen sie dafür, dass es den Bewohner:innen gut geht. Zum Beispiel Laura Patané (stellv. Leitung Zentraler Einkauf/Hauptverwaltung)

Seit wann sind Sie bei der MÜNCHENSTIFT? Wie ging es los und was tun Sie?

Seit 2020 bin ich im Zentralen Einkauf. Nachdem ich im Gesundheitsbereich als Werkstudentin tätig war, freue ich mich, jetzt in einer ähnlichen Branche beschäftigt zu sein. Man bekommt an den Bewohner:innen zu spüren, wofür man arbeitet. Gestartet habe ich als Einkäuferin und bin seit Mitte dieses Jahres stellvertretende Abteilungsleitung. Meine Aufgabenschwerpunkte liegen in der Kostenreduzierung und Effizienzsteigerung im gesamten

Beschaffungsprozess, in der Verhandlung und im Abschluss von Rahmenvereinbarungen und in der Unterstützung der Mitarbeitenden bei Beschaffungen in den Häusern.

Wie sorgen Sie dafür, dass es den Bewohner:innen gut geht?

Ich kann die Mitarbeitenden in den Häusern entlasten, sodass sie mehr Zeit für die Bewohner:innen haben. Wir legen die Grundlage, dass sie einfach und unkompliziert günstige und qualitativ gute Ware und Dienstleistungen



Laura Patané

beschaffen können, und sind bei Problemen ihre Ansprechpartnerinnen.

Was ist Ihnen bei Ihrer Arbeit besonders wichtig?

Mein Tätigkeitsspektrum ist sehr vielfältig – von Inkontinenzartikel bis zu IT-Dienstleistungen. Das macht meine Arbeit sehr abwechslungsreich. Es ist sehr schön, mit den unterschiedlichsten Abteilungen zusammenzuarbeiten, die gute Zusammenarbeit und Vielfalt der Menschen zu erleben.

Wie werden Sie unterstützt?

Ich habe eine tolle Chefin, die mir viel Wissen vermittelt und mir viel Vertrauen und Freiraum in meiner Arbeit gibt. Zudem werde ich auch von anderen Fachbereichen und den Häusern unterstützt, denn nur in guter Zusammenarbeit können Projekte und Ausschreibungen bestmöglich umgesetzt werden. ■

Auf dem Weg zur demenzfreundlichen Gesellschaft

Désirée von Bohlen und Halbach erlebte, wie überfordert die meisten Angehörigen von Demenzerkrankten sind. Um ihnen zu helfen, gründete sie 2017 „Desideria Care“. Ziel ist neben konkreten Hilfen eine gesellschaftliche Einstellungsänderung gegenüber Demenz.

Wie entstand die Idee zu Desideria?

Während meiner vier Jahre als Leitung des Ehrenamts der Malteser Tagesstätte für Menschen mit Demenz prägte mich die Not vieler Angehörigen. Als dann meine Tochter an Mager sucht erkrankte, erlebte ich persönlich, wie wertvoll es ist, sich als Angehörige begleiten zu lassen und neutrale Ansprechpartner außerhalb der Familie zu haben. Das hatte ich im Hinterkopf, als ich meine Ausbildungen zum systemischen Coach, zur familientherapeutischen Beraterin und zur Silviahemmet-Demenztrainerin machte. Diese Ausbildung wurde im Rahmen der Silviahemmet-Stiftung in Schweden entwickelt, die von meiner Tante, Königin Silvia, gegründet wurde, deren Mutter an Demenz erkrankte. Sie ist mir ein großes Vorbild.

Wie kam es dann zur Gründung?

2017 habe ich den Verein Desideria Care e.V. gegründet, kurze Zeit danach trat Anja Kälin, Kollegin und Familientherapeutin, dem Vorstand bei. Wir ergänzten uns gut, denn sie brachte ihre Erfahrungen als Tochter einer demenziell erkrankten Mutter ein. Im Gegensatz zu den Erkrankten erhalten Angehörige wenig Unterstüt-

zung, dabei kümmern sich 70 % von ihnen um sie zu Hause, 70 % davon sind Frauen. Ziel von Desideria Care e.V. ist, Hilfe zur Selbstfürsorge anzubieten, um Lebensqualität und Zukunftsperspektiven zu erhalten.

Was sind Philosophie und Hauptanliegen?

Es geht darum, Demenz ganz neu zu sehen, Angehörigen dazu zu verhelfen, anders damit umzugehen. Es gibt auch viele schöne, sogar lustige Momente, vorher ist es aber nötig, die Situation zu akzeptieren und nach dem ersten Schock der Diagnose einen anderen Blickwinkel bzw. eine neue Einstellung zu finden. Es geht aber auch darum, das angsteinflößende Bild der Demenz abzubauen. Unser Ziel ist es, eine Haltungsänderung in der Gesellschaft zu bewirken.

Wie ging es weiter? Corona hat Ihnen zu neuen Wegen verholfen ...

Unser Coaching-Angebot wurde anfangs nur wenig angenommen. Wir gründeten daher „Musik im Kopf“, das Familien mit demenzerkrankten Angehörigen ermöglichte, an Musikangeboten teilzunehmen. Hinzukam ein Fotowettbe-



darüber zu reden. Wenn man selbst anfängt, dann öffnen sich andere. Deshalb veröffentlichen wir auch regelmäßig Mutmachgeschichten, um im Schneeballsystem das Tabu abzubauen. Wir müssen als Gesellschaft mehr zusammenrücken, netzwerken und uns zu einer „Caring Society“ entwickeln.

Inwiefern haben Ihnen Ihre Kontakte geholfen?

Ich bin damit großgeworden, dass ich keine

werb und dann ein Wissensprogramm, das auch den Austausch unter den Angehörigen fördert. Mit Corona kamen Onlineformate auf, die den deutschlandweiten Austausch der Angehörigen ermöglicht. Außer für Coaching und Online-Impulsvorträge von Experten ist durch Förderung und Spenden alles kostenlos. Dazu gehört auch die Podcast-Reihe meiner Kollegin Anja Kälin und der Bloggerin Peggy Elfmann, zwei Frauen mit demenzerkrankten Angehörigen, die sich über viele Themen austauschen.

Ihr Anliegen ist eine demenzfreundliche Gesellschaft ...

Es ist wichtig in die Gesellschaft rauszugehen und

Fehler machen darf und Vorbild sein muss. Mein Vater sagte immer: „Mit dem Namen musst du besser sein als die anderen.“ Das war eine große Bürde und entsprach mir gar nicht. Inzwischen setze ich aber meinen Namen ein, um den Verein sichtbar zu machen und etwas zu bewirken.

Wie geht es weiter?

Um unsere Arbeit finanzieren zu können, brauchen wir – neben den projektbezogenen Stiftungen – mehr Spender. Es braucht auch andere Lösungen auf vielen Schultern. Wir bauen gerade einen Freundeskreis sowie eine Community auf, bei der pflegende Angehörige Mitglieder sind und die Angebote günstiger erhalten. ■



VERNISSAGE ZUR AUSSTELLUNG „BLICKWINKEL“

Rund 100 Gäste kamen am 2. Oktober zur Eröffnung der großen Bilderausstellung „Blickwinkel“ der Stiftung Pfennigparade im Haus an der Rümmanstraße. In der derzeit laufenden Ausstellung präsentieren 25 Künstler:innen mit Körperbehinderung der „Groupe Smirage“ eine Auswahl ihrer Arbeiten.

Menschen über Kunst zu erreichen und zu bewegen und ihre körperlichen Einschränkungen vergessen zu lassen, ist ihr Leitgedanke. Die MÜNCHENSTIFT setzt mit dieser Veränderung der „Blickwinkel“ ein Zeichen für Inklusion und Gleichstellung.



GLEICHSTELLUNG UND INKLUSION

Benjamin Ahrend (Leitung Stabsstelle Vielfalt) zum Hintergrund der Ausstellung und wie es mit den Themen Gleichstellung und Inklusion bei der MÜNCHENSTIFT im Jahr 2025 weitergeht:

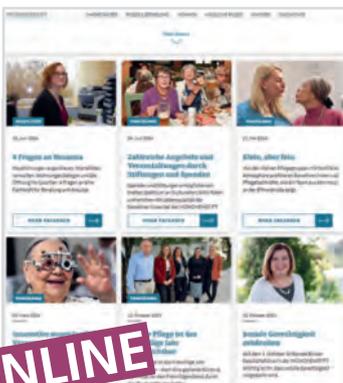
Zu der Vernissage kamen viele der Kunschtchaffenden, unter ihnen „Mojo“ (Foto links, daneben der Initiator der Ausstellung Benjamin Ahrend). Seine Zeichnung diente als Titelmotiv der „Herbstwochen der Vielfalt“, in deren Rahmen die Ausstellung eröffnet wurde.

Wie kam es zur Kooperation mit der Stiftung Pfennigparade?

Durch meine Schulzeit an der Fachoberschule der Stiftung Pfennigparade hatte ich schon Kontakt zu den Künstler:innen. Als ich sie zum Frühlingfest besuchte, war schnell klar, dass wir eine Ausstellung bei der MÜNCHENSTIFT wollten und auch schaffen würden. Selda Ikonomou, Hausleitung im Haus an der Rümmanstraße, hat von Anfang an ihre Türen für die Umsetzung geöffnet. Bis dann am Ende unglaubliche 100 Werke ausgestellt wurden, die wir gemeinsam angebracht haben.

Wie geht es weiter?

Der Stadtratsbeschluss „Gleichstellungspolitik stärken“ vom 1.3.2023 bildet die Grundlage für unser Vorhaben, die Strukturen der MÜNCHENSTIFT zur Antidiskriminierung und Gleichbehandlung weiter auszubauen. Damit wird unser Engagement bei der interkulturellen und LGBTQ*-Öffnung erweitert in Richtung Gleichstellung und Inklusion. Unsere Veranstaltungen und Projekte werden dabei durch eine Anlaufstelle in der Stabsstelle Vielfalt ergänzt, an die man sich zukünftig bei Gleichstellungs- und Diskriminierungsfragen wenden kann.



ONLINE

INFORMIERT BLEIBEN

Im MÜNCHENSTIFT Online-magazin finden Sie weitere Themen und hilfreiche Tipps: www.muenchenstift.de/magazin

DIE MVHS IN DEN HÄUSERN

„AdventsfensterIn“ – Weihnachtsklänge und -geschichten in Begleitung von Veeh-Harfen

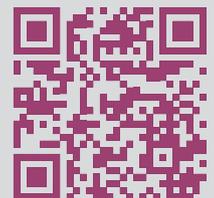
Unter der Leitung von Sebastian Frank erklingen an diesem Nachmittag in der Cafeteria des Hauses St. Martin die Veeh-Harfen des Spielkreises der Senioren-Volkshochschule Ost. Die zauberhaften Klänge stimmen bekannte und weniger bekannte bayerische Weihnachtslieder sowie klassische Stücke an. Dazwischen werden besinnliche und lustige weihnachtliche Texte vorgetragen. Ein Nachmittag zum Zuhören mit Mitsingen. In Kooperation mit der MÜNCHENSTIFT und dem Stadtteilladen Giesing.

■ Haus St. Martin, Dienstag, 17.12., 15 bis 16 Uhr, gebührenfrei. Anmeldung: MVHS; am Veranstaltungstag an der Rezeption (Eingang) des Hauses St. Martin



FOLGEN SIE UNS

Bei Instagram finden Sie viele Informationen zur MÜNCHENSTIFT





Fritz Koenig und die Antike
Landshuts Weltkünstler

Zum 100. Geburtstag des Bildhauers Fritz Koenig geben seine Heimatstadt Landshut, New York, Venedig und München Einblicke in Leben und Werk des bedeutenden Künstlers. Seinen ersten internationalen Auftritt hatte er bei der Biennale 1958. Eine Sensation war seine 20 Tonnen schwere Kugelkaryatide N.Y., bekannt als „The Sphere“, die 1971 von Landshut zum Vorplatz des World Trade Centers reiste. Die Ausstellung in der Glyptothek zeigt Koenigs Skulpturen mit Bezug zur Antike.

Fr., 31. Januar, 11.30 Uhr



Spiritualität in München
St. Martin im Glockenbachviertel

Wonach sehne ich mich? Wie kann ich meine Sehnsucht finden und leben? Darum geht es bei dem Begriff „Spiritualität“. Pfarrer Dr. Florian Ihsen stellt das Spirituelle Zentrum St. Martin vor, ein Haus mit christlichem Hintergrund, an dem Menschen unabhängig von ihrer Konfession ihrer spirituellen Sehnsucht nachgehen, z. B. in Meditationen, Seminaren, geistlicher Begleitung oder spiritueller Beratung.

Do., 6. Februar, 11.30 Uhr



40 Jahre P1
Glamour und Geschichte

1950 als „Atelier-Restaurant“ und Lokal der Münchner Kunstszene im Haus der Kunst eingerichtet, entwickelte sich das P1 seit Mitte der 1980er Jahre zu einem der begehrtesten Orte der Club-Landschaft in Deutschland und Treffpunkt prominenter Gäste. Bei dieser Reise in legendäre Nächte von Münchens berühmtester Disco werden auch nicht-öffentliche Räume, wie z. B. das Historische Archiv, besichtigt.

Fr., 14. Februar, 11.30 Uhr

ZU GUTER LETZT



Dank seines gerade absolvierten Konversationskurses „Englisch“ gelang es Dietrich G. (87) ohne Mühe, König Artus von Camelot (945) zu erklären, dass man hier auf dem Kontinent das Schwert immer nur GEGEN den Uhrzeigersinn aus dem Stein ziehen kann....

ANMELDUNG & INFORMATION

Tel. (089) 62020-340

Führungen und Vorträge, gemeinsames Essen, Ausflüge, Konzerte, Filme und Theater, Ausstellungs- und Museumsbesuche oder Kurse speziell für Hochaltige – all das bieten Ihnen die Veranstaltungen der MÜNCHENSTIFT. Unter www.muenchenstift.de finden Sie weitere Informationen. Das aktuelle Programmheft können Sie auch kostenlos per Telefon bestellen.

DIE EINRICHTUNGEN DER MÜNCHENSTIFT



Allach-Untermenzing

AMD

Hans-Sieber-Haus
Manzostraße 105, 80997 München
Tel. (089) 14375-0, -230 (AMD)



Laim/Pasing

Alfons-Hoffmann-Haus
Agnes-Bernauer-Straße 185, 80687 München
Tel. (089) 546 47-0



Schwabing/Milbertshofen

Karl-Rudolf-Schulte-Haus
Leopoldstraße 261, 80807 München
Tel. (089) 356360-0



Bogenhausen

AMD

Haus an der Effnerstraße
Effnerstraße 76, 81925 München
Tel. (089) 99833-0, -230 (AMD)



Neuhausen

Haus Heilig Geist
Dom-Pedro-Platz 6, 80637 München
Tel. (089) 17904-0



Sendling

AMD

Haus St. Josef
Luise-Kiesselbach-Platz 2, 81377 München
Tel. (089) 74147-0, -230 (AMD)



Giesing

Haus St. Martin
St.-Martin-Straße 34, 81541 München
Tel. (089) 62020-0



Nymphenburg

Münchener Bürgerheim
Dall'Armstraße 46, 80638 München
Tel. (089) 15709-110



Zentrum

Mathildienstift
Mathildenstraße 3b, 80336 München
Tel. (089) 549156-55



Hadern

Margarete-von-Siemens-Haus
Heilighofstraße 54, 81377 München
Tel. (089) 741550-0



Ramersdorf

Haus St. Maria Ramersdorf
St.-Martin-Straße 65, 81669 München
Tel. (089) 49055-0



Sendling

Queer Quartier Herzog*in
Radlkoflerstraße 14, 81373 München
Tel. (089) 38051-675



Harlaching

AMD

Haus an der Tauernstraße
Tauernstraße 11, 81547 München
Tel. (089) 64255-0, -230 (AMD)



Schwabing

AMD

Haus an der Rümmanstraße
Rümmanstraße 60, 80804 München
Tel. (089) 30796-0, -230 (AMD)

Münchner Menü-Service

Tel. (089) 62020-378

Hauptverwaltung

Tel. (089) 62020-340,
Kirchseeoner Straße 3, 81669 München
info@muenchenstift.de
www.muenchenstift.de

Fachstelle für pflegende Angehörige bei der MÜNCHENSTIFT

Tel. (089) 62020-317

■ **Ambulanter Pflegedienst** AMD in diesen Häusern: Hans-Sieber-Haus, Haus an der Effnerstraße, Haus St. Josef, Haus an der Tauernstraße, Haus an der Rümmanstraße



MÜNCHENSTIFT